



Die internetbasierte Projektplattform think project! wird in 30 Ländern von namhaften Bauherren, Investoren, Projektentwicklern, Projektsteuerern, Bauunternehmen sowie Architektur- und Ingenieurbüros eingesetzt – bis heute in über 3.000 Projekten mit mehr als 70.000 Benutzern.

think project! vereinfacht die Zusammenarbeit in Projekten, sorgt für eine lückenlose Dokumentation und kann direkt über das Internet genutzt werden. think project! unterstützt ein effizientes Projekt-, Informations- und Risikomanagement und hilft so Zeit und Kosten zu sparen.

think project! International
Zamdorfer Straße 100
81677 München/Deutschland
Tel. +49 89 552 79 36-0
Fax +49 89 552 79 36-50
info@thinkproject.com

Ansprechpartner weltweit
www.thinkproject.com/international

DEUTSCHLAND
ITALIEN
OMAN
RUANDA
RUSSLAND
SCHWEIZ
SLOWAKEI
UNGARN



AUSGABE

03

PROJECTS
worldwide

www.thinkproject.com

SMART THINKING. SMART PROJECTS.

SEITE 4 think project! IM EINSATZ BEI E.ON

Die Frage nach der Unterstützung des Qualitätsmanagements durch eine Projektplattform muss sehr deutlich mit ja beantwortet werden.

Dr. Joachim Motz, Leiter Multiprojektmanagement, E.ON Kraftwerke GmbH, Hannover

SEITE 8 NEUES PORSCHE-MUSEUM IN STUTTGART-ZUFFENHAUSEN

Derart viele Bälle gleichzeitig in der Luft zu halten, funktioniert nur mit einem erstklassigen Projektmanagement.

Hannes G. Gugenhan, Leiter Zentrales Baumanagement, Porsche AG

SEITE 12 KIGALI CONVENTION CENTER UND BUSINESS & RESORT HOTEL KIVU LAKE IN RUANDA

Vom ersten Moment an, als wir die Aufgabe angenommen haben, als Generalplaner Großprojekte in Afrika zu übernehmen, war uns klar, dass sich unser 5-Mann-Architekturbüro verändern würde.

Carolin Holzheid, International Project Management, Spacial Solutions

SEITE 14 ENTWURF UND REALISIERUNG DES GESCHÄFTSGEBÄUDES PRIME TOWER IN ZÜRICH

Das Managen von Projektdaten auf dem herkömmlichen Weg, mittels E-Mail-Versand und klassischer Ablage auf der firmeninternen Serverstruktur, ist bei einem Projekt wie dem Prime Tower nicht effizient.

Peter Gola, stellvertretender Planungsleiter der ARGE Prime Tower

SEITE 16 think project! EVENT – DAS PROJEKTNETZWERK: WERTSCHÖPFUNG ÜBER UNTERNEHMENSGRENZEN HINAUS

SEITE 18 AUTOBAHN M6/M60 – PUBLIC-PRIVATE-PARTNERSHIP-PROJEKT (PPP) IN UNGARN

Diskussionen, ob wer was wann zu spät geliefert hat, erübrigen sich, da es nur eine zentrale Datenbank für das Projekt gibt.

Oliver Kleebach, technischer Bereichsleiter im Unternehmensbereich Infrastructure Development der STRABAG AG

SEITE 20 PUBLIC-PRIVATE-PARTNERSHIP-PROJEKT (PPP) R1 IN DER SLOWAKEI

Ein Projekt dieser Größe und Komplexität wächst und verändert sich, daher muss auch die Projektplattform flexibel anpassbar sein.

Martin Pekacek, Project Director, Granvia Construction

SEITE 22 PEDEMONTANA LOMBARDA – AUTOBAHNPROJEKT AM FUSS DER BERGE DER LOMBARDEI

think project! schien uns von Beginn an als am besten geeignet.

Giuliano Lorenzi, Technischer Leiter der Autostrada Pedemontana Lombarda S.p.A.

SEITE 23 BLUTPLASMAFRAKTIONIERUNGSANLAGE IN RUSSLAND

Das Konzept einer externen Kommunikationsplattform hat uns überzeugt.

Volker Saalfeld, Projektleiter, Glatt Ingenieurtechnik, Weimar

SEITE 24 TOURISMUS- UND IMMOBILIENPROJEKT THE WAVE, MUSCAT IM OMAN

Grundsätzlich sollten internetbasierte Projektplattformen in allen Projekten eingesetzt werden, egal ob in großen oder in kleinen.

Stuart Ingram, COO The Wave, Muscat

SEITE 28 KANADATHEMENWELT YUKON BAY ENTSTEHT IM ERLEBNISZOO HANNOVER

Mit think project! haben wir eine verlässliche Plattform gewählt, die uns hilft, die Flut von Plänen, Dokumenten, Aufgaben, Daten und E-Mails sinnvoll zu managen, zu archivieren und für alle Beteiligten zugänglich zu machen.

Kieran Stanley, Geschäftsführer dan pearlman erlebnisarchitektur

SEITE 30 MEHR POWER FÜR IHRE PROJEKTE

NEUE ENERGIE ENTSTEHT IM KOPF

Wie jedes Großunternehmen verfügt E.ON über eine vielschichtige IT-Infrastruktur, um Geschäftsprozesse effizienter zu gestalten und die Funktionsbereiche bei ihren Aufgaben zu unterstützen. Zu den standardmäßig eingesetzten Lösungen zählen u. a. interne Datenbanken, Dokumentenmanagement- und ERP-Systeme, Applikationen zur Termin- und Kostenplanung und 3-D-Planungstools. Die notwendigerweise enggefassten IT-Regeln der E.ON begrenzen den Zutritt Externer und Projektbeteiligter auf interne Systeme. Also wurde nach einer optimierten Lösung für diese Kommunikationsprozesse gesucht.

Nach einer umfassenden Evaluierung entschieden sich E.ON Engineering und E.ON Kraftwerke für den Einsatz einer Spezialsoftware, statt einer Anpassung der Standardlösungen. Die schnelle Inbetriebnahme, hohe Flexibilität und kurzfristige Skalierbarkeit bei moderaten Kosten und vor allem die einfache Einbindung von externen Projektpartnern bei Einhaltung der E.ON-spezifischen Sicherheitsrichtlinien waren die Hauptargumente für diese Entscheidung.



Die Randbedingungen

- Projektphasenabhängige Kommunikationswege
- Mehr als 70 internationale Lieferanten
- Komplexe Organisationsstrukturen in den Projekten
- Keine einheitlichen IT-Strukturen der Projektbeteiligten
- Paralleles Engineering für mehrere Projekte mit begrenzten Ressourcen
- Enger Zeitrahmen im Engineering und der Bauausführung

Die Anforderungen

- Einhaltung der konzernweiten Sicherheitsrichtlinien
- Zentrale Datenbank
- Mehrsprachigkeit
- Standortunabhängiger Zugriff
- Zentrale Benutzerverwaltung
- Gesteuerter Zugriff externer Projektbeteiligter
- Einfache, aber sichere Handhabung von Zugriffsrechten
- Kopplung von Informationen, Dokumenten, Daten
- Versand von Links statt Dateianhängen
- Spezifische Workflows
- Schnelle Einrichtung, schneller Projektstart

Die Umsetzung

- E.ON-Standardkonfiguration
- Dateinamenskonvention
- Workflow Kommunikation/Aufgaben
- Workflow Dokumentenprüfung/-freigabe
- Multi-Upload von Dokumenten
- Abbildung der KKS-Struktur*

*KKS = Kraftwerkskennzeichnungssystem

Eine Arbeitsumgebung für alle Projektbeteiligten

Ziel war es, eine gemeinsame Infrastruktur für die Projektarbeit zu schaffen, in die eine große, wechselnde Zahl an externen Projektpartnern einfach, aber dennoch sicher integriert werden kann. Zwischen allen konzerninternen Funktionen und allen Externen sollte ein gezielter, kontrollierter und nachvollziehbarer Austausch von Informationen und Daten möglich sein. Neben der Unterstützung von Abstimmungs-, Freigabe- und Prüfprozessen sollte zudem eine lückenlose und von jedem Standort aus aufrufbare Projektdokumentation geschaffen werden.

Konsequent geregelte Kommunikation

E.ON setzt bei der Projektkommunikation auf formale Prozesse, die in internationalen Projekten zum Standard gehören. Das heißt, die Kommunikation erfolgt strukturiert über Onlineformulare. Auf diese Weise wird die gesamte Historie einer Kommunikationskette dokumentiert. Aus der Kommunikation heraus können Aufgaben generiert, verteilt und nachverfolgt werden. Jeder Beteiligte kann sich seine offenen Themen als LoP-Liste (Liste offener Punkte) anzeigen lassen. Über dieses Forum findet auch die Kommunikation zwischen den E.ON-Ansprechpartnern und den think project! Consultants statt, um z. B. Weiterentwicklungen zu besprechen und in Auftrag zu geben.

Neben der formularbasierten Kommunikation wird jegliche sonstige Korrespondenz, wie eingescannte Post oder E-Mails, in think project! erfasst. Bei der gesamten

Projektkommunikation wird ein KKS-Schlüssel (Kraftwerkskennzeichnungssystem) mitgeführt.

Dokumente jederzeit auffindbar

Projektdokumente wie Spezifikationen, Zertifikate oder Zeichnungen werden mit Hilfe von think project! verwaltet. Für diese Dokumente gibt es einen E.ON-eigenen Schlüssel. Über diesen kann beispielsweise abgelesen werden, zu welchem Teilprojekt ein Dokument gehört, wer für dieses zuständig ist und welchen Status es innehat. Einige Projektdokumente werden in think project! gesondert abgelegt. Auf diese vertraulichen Informationen haben nur bestimmte Personen innerhalb von E.ON Zugriff.

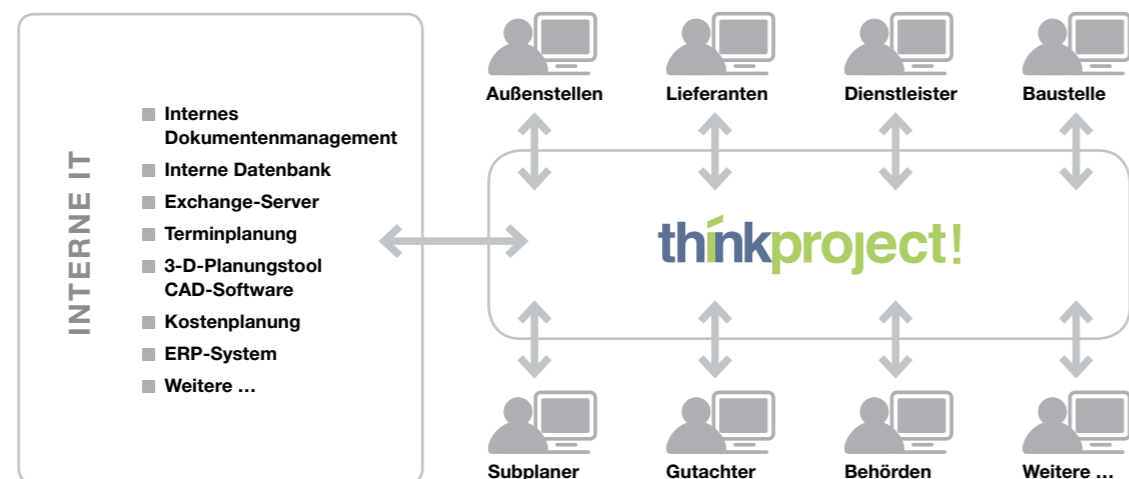
Prüfprozesse effizient organisiert

Welcher Plan oder welches Dokument an wen zur Prüfung gehen soll, wird über Verteilregeln organisiert. Jeder Verantwortliche, jeder Prüfer bekommt eine Aufgabe zugewiesen. Das Prüfergebnis wird jeweils dem Dokument oder Plan beigefügt. Diese Stufe kann mehrfach durchlaufen werden, der finale Status ist erst dann erreicht, wenn ein Dokument für die Bauausführung freigegeben wurde. Die Projektplattform sorgt hier für eine effiziente Abwicklung, den notwendigen Überblick sowie für eine nachvollziehbare Dokumentation des gesamten Prüfprozesses.

Dieses Projekt wird betreut von:
baulogis

E.ON ist das drittgrößte Industrieunternehmen in Deutschland und der zweitgrößte private Energiedienstleister der Welt. Die Energieunternehmen von E.ON versorgen den deutschen und europäischen Markt mit Strom, Fernwärme und Gas. Als E.ON Engineeringzentrum und international tätiges Ingenieurunternehmen mit 1.530 Mitarbeitern entwickelt E.ON Engineering innovative Lösungen für Energie-, Gas- und Industrieprojekte.

Vom Baubeschluss bis zur Inbetriebnahme eines Kraftwerks vergehen je nach Anlagengröße drei bis sechs Jahre für Planung und Genehmigungen.



Durch den Einsatz einer Projektplattform ist eine konsequente Abgrenzung der internen IT-Systeme und der dort gespeicherten Daten von den bauprojektrelevanten Informationen möglich. Die Plattform ist als Ergänzung zur bestehenden Systemlandschaft zu verstehen. Schnittstellen sind möglich, jedoch ist keine aufwendige Integration nötig.

INTERVIEW

KLARE KOMMUNIKATIONSWEGE FÜR KOMPLEXE KRAFTWERKSPROJEKTE

Die Komplexität von Kraftwerksprojekten verlangt nach einer strukturierten Kommunikation, Unterstützung durch automatisierte Abläufe und nach einer nachvollziehbaren, unveränderbaren und vollständigen Projektdokumentation. Michael Wegerich sagt: „Mit think project! haben wir ein System eingeführt, das die speziellen Anforderungen von E.ON Engineering optimal erfüllt.“

Herr Wegerich, bevor Sie think project! in Ihren Projekten einsetzen konnten, musste überprüft werden, ob die Projektplattform den E.ON-IT-Sicherheitsstandards entspricht. Welche Themen waren Ihnen in den Sicherheitsaudits besonders wichtig?

E.ON Engineering und E.ON Kraftwerke haben in einer internen Analyse die Einhaltung von IT-Sicherheitsanforderungen bei einem Einsatz von think project! für Großprojekte detailliert untersucht, um die Konformität zu den Anforderungen zu gewährleisten. Die Grundlagen der IT-Sicherheit beruhen auf gesetzlichen Vorgaben. Hier sind neben vielen anderen das HBG (Handelsgesetzbuch), das BDSG (Bundesdatenschutzgesetz), die GODV und GOBS (Grundsätze ordnungsgemäßer Datenverarbeitung und DV-gestützter Buchführungssysteme) zu erwähnen.

Die Sicherheitsaudits beziehen sich im Wesentlichen auf die IT-Sicherheitsorganisation, die IT-Objekte-Inventur und Klassifizierung, die Kommunikationssicherheit sowie auf die Infrastruktur und physikalische Sicherheit, den Zutritt, Zugang und die Zugriffsberechtigungen, auf das sichere Netzmanagement und das betriebliche Sicherheitsmanagement. Weitere Themen sind die Sicherheit im Personalwesen, die Notfallplanung für einen Systemausfall, die Systementwicklung und -wartung sowie der Umgang mit externen Partnern. Auch war es uns wichtig zu klären, inwieweit Information mit sehr kritischem Inhalt in eine E.ON-externe IT-Landschaft abgelegt werden kann. Hierzu haben wir Regeln aufgestellt, um mit unseren Konzernvorschriften

konform zu handeln. Das Vertrauen in die IT-Sicherheit des Anbieters ist die Grundlage für unseren Einsatz von think project!.

Ein Argument, eine Speziallösung einzusetzen, war auch das bauspezifische Know-how von uns als Anbieter. Bei welchen Fragen konnten wir Sie unterstützen?

Speziell das abwicklungstechnische Know-how für die technische Projektbearbeitung sowie die zahlreichen spezifischen Referenzen sind uns positiv aufgefallen. Hierdurch wurden die Entwicklung und die Umsetzung von projektspezifischen Abläufen in Zusammenarbeit mit Ihnen als Anbieter erst ermöglicht und realisierbar.

Herr Dr. Motz, Sie regeln die Kommunikation innerhalb Ihrer Projekte sehr konsequent. Inwieweit unterstützt think project! Ihre konzernweiten Abstimmungsprozesse und hat think project! die Zusammenarbeit mit externen Projektpartnern vereinfacht?

Die zeitnahe und effiziente Kommunikation in Projekten ist eine wesentliche Grundlage für eine multidisziplinäre und internationale Projektbearbeitung, d. h., die eingesetzten Tools sollten jedermann zu jeder Zeit ortsunabhängig zur Verfügung stehen, so dass kein Informationsverlust entsteht. Gleichzeitig sollte es möglich sein, externe Partner, das heißt sowohl Subunternehmer als auch Lieferanten von Anlagenteilen, in die Kommunikation einzubinden. Hierfür bietet eine Projektplattform den geeigneten Rahmen. Zusätzlich zu der Zurverfügungstellung der Plattform wurden unsererseits noch einige Abwicklungsprozesse mit think project! realisiert, wie z. B. ein strukturierter Übergabeprozess von technischen Dokumenten mittels definierter Attribute und Kennungen gemäß dem KKS (Kraftwerksskizzenzeichensystem) oder auch ein fester Freigabeprozess zwischen Lieferant und Bauherrenvertreter für technische Dokumente. Hierdurch werden

sowohl der Status als auch die Klassifizierung von Dokumenten eindeutig festgelegt und es wird eine verbesserte Transparenz ermöglicht.

Kann ein Werkzeug wie think project! dabei helfen, Kosten zu sparen?

Das Thema Kosteneinsparung ist natürlich ein wichtiger Aspekt für jede Projektbearbeitung. Mit Hilfe einer projektspezifisch konfigurierter Projektplattform kann der Abwicklungsprozess qualitativ verbessert werden, d. h., der Ersteller der Dokumente ist eigenverantwortlich für die Attributierung seiner Dokumente durch die Vorgabe von Pflichtattributen. Dies ist einerseits zwar ein gewisser Aufwand bei der erstmaligen Einstellung der Unterlagen auf die Plattform, andererseits unverzichtbar für die eindeutige Zuordnung zu Objekten oder Anlagenteilen. Eine Einsparung besteht darin, dass Unterlagen gut strukturiert an einem zentralen Ort auffindbar für jedermann zeitnah zur Verfügung stehen, Missverständnisse vermieden werden, die Recherche nach Unterlagen oder einem letztgültigen Status nicht erforderlich ist und eine vollständige Transparenz der Dokumentation zur Verfügung gestellt wird. Eine monetäre Bewertung dieser Kriterien hängt sehr von den jeweils projektspezifischen Randbedingungen ab, jedoch ist eindeutig, dass hier nennenswerte Größenordnungen erreicht werden.

Unterstützt es auch das Qualitätsmanagement?

Die Frage nach der Unterstützung des Qualitätsmanagements durch eine Projektplattform muss sehr deutlich mit ja beantwortet werden. Wie bereits erläutert, werden Prozesse des Dokumentenmanagements mit Hilfe dieser Plattform umgesetzt und auch festgelegt, die dann von den Nutzern angewendet werden. Einmalige Konfigurationen setzen somit die Standards für die Projektbearbeitung und garantieren deren Einhaltung. Allerdings muss erwähnt werden, dass gerade diese Konfigurationen elementar sind und deren Festlegung nicht trivial ist. Ein Projektteam muss dann mit den notwendigen Konfigurationen vertraut gemacht werden und auch die Hintergründe für deren Notwendigkeiten verstehen.

Herr Wegerich, wie war die Akzeptanz innerhalb von E.ON Engineering und bei den externen Projektpartnern bei der Einführung von think project! und wie schätzen Sie sie heute ein?

Die Akzeptanz für den Einsatz und die Anwendung einer zentralen Projektplattform war zunächst zurückhaltend, steigt jedoch stetig an. Die verständliche Zurückhaltung lässt sich mit der Einführung eines neuen Tools erklären. Mit zunehmendem Umfang wächst jedoch auch die Erkenntnis über den Mehrwert und die Bedienung, so dass nach kurzer Zeit die Vorteile der Plattform sehr deutlich für jedermann erkennbar sind. Die Erfahrung zeigt, dass nach kurzer Anwendung die Akzeptanz sehr hoch ist und der Systemeinsatz von think project! auch gar nicht mehr in Frage steht.

Wie wird sich aus Ihrer Sicht der Einsatz von think project! in Ihrem Unternehmen weiterentwickeln?

Der Einsatz und die Nutzung von think project! werden sich nach meiner Auffassung und Erfahrung in weiteren Projekten festigen und ausweiten. Speziell in großen Projekten mit vielen Beteiligten und komplexer Projektstruktur ist meines Erachtens der Einsatz von think project! sinnvoll und hilfreich, da man die komplexen Abläufe durch Customizing sehr gut strukturieren und somit sicherstellen kann. Der Zugriff zu Projektdaten unabhängig von Hardware- und Softwarekonfigurationen des jeweiligen Anwenders ist zudem ein weiterer nicht zu unterschätzender Faktor für eine schnelle und effiziente Projektkommunikation und den erforderlichen Daten- und Dokumentenaustausch innerhalb eines Projekts und über Projektgrenzen hinaus.

Die Frage nach der Unterstützung des Qualitätsmanagements durch eine Projektplattform muss sehr deutlich mit ja beantwortet werden.



Dr. Joachim Motz, Leiter Multiprojektmanagement, E.ON Kraftwerke GmbH, Hannover



Michael Wegerich, Leiter Projektsteuerung, E.ON Engineering GmbH

Mit think project! haben wir ein System eingeführt, das die speziellen Anforderungen von E.ON Engineering optimal erfüllt.

60 JAHRE SPORTWAGEN „MADE IN GERMANY“

In dreijähriger Bauzeit entstand eines der größten und spektakulärsten Bauprojekte in der Unternehmensgeschichte der Porsche AG. Direkt am Stammsitz des Unternehmens in Stuttgart-Zuffenhausen bietet das neue *Porsche-Museum* internationalen Kunden und Besuchern spannende Einblicke in die langjährige Geschichte und Vielfalt der Traditionsmarke.

Auf 5.600 Quadratmeter Ausstellungsfläche werden rund 80 historische Fahrzeuge und mehr als 200 Kleinexponate präsentiert. Zu den Ausstellungsstücken zählen neben den weltweit bekannten Modellen 356, 550, 911 und 917 auch die technischen Errungenschaften von Professor Ferdinand Porsche aus den frühen Jahren des 20. Jahrhunderts. Die Exponate nehmen in ihrer Funktion als „rollendes Museum“ noch immer an internationalen Rennen teil. Dafür vorbereitet werden

sie in der gläsernen Museumswerkstatt. Und nicht zuletzt wird im Museumsarchiv das gesamte historische und zeitgenössische Wissen rund um das Thema „Porsche“ zusammengetragen.

Form vor Konstruktion

Insgesamt 170 Architekten aus ganz Europa hatten sich um das Projekt beworben. Den Zuschlag bekam 2005 das Wiener Architekturbüro Delugan Meissl Associated Architects. Sie gestalteten einen futuristisch anmutenden, ganz in Weiß gehaltenen Museumsbau, der von nur drei V-förmigen Säulen getragen wird. Die ungewöhnliche Form wird bestimmt durch den Hauptkörper des Gebäudes, der wie ein Monolith hoch über dem Boden zu schweben scheint. Doch hinter dieser Leichtigkeit steckt eine mehr als anspruchsvolle Konstruktion.

Dieses Projekt wird betreut von:
baulogis



© Porsche AG

INTERVIEW

WIR SITZEN AUF EINEM HOCKER MIT DREI BEINEN

Für Hannes G. Gugenhan, Leiter Zentrales Baumanagement Porsche AG, sind Termine, Kosten und Qualität die drei zentralen Themen im Baumanagement. Für ihn sind sie wie die drei Beine eines Hockers. Je anspruchsvoller das Projekt, desto herausfordernder ist es, alle drei gleichermaßen in den Griff zu bekommen.

Herr Gugenhan, das Porsche-Museum gilt als „neue Visitenkarte am Porscheplatz“. Was bedeutet der spektakuläre Neubau für ein Traditionsunternehmen wie Porsche?

Das alte Museum genügte schon längst nicht mehr den Ansprüchen der Marke Porsche. Mit dem Neubau bündeln wir das gesamte historische und zeitgenössische Wissen über das Unternehmen an einem Ort. Das Museum wird Porsche nach innen und außen präsentieren. Hier werden die einzigartigen Fahrzeuge für die interessierte Öffentlichkeit in einem angemessenen Rahmen ausgestellt.

Wo lagen Ihrer Meinung nach die größten Herausforderungen, bezogen sowohl auf die anspruchsvolle Architektur als auch auf das Projektmanagement?

Die größte Herausforderung bei diesem Projekt war einerseits die Umsetzung des kühnen Entwurfs zunächst in eine baubare Planung und diese andererseits dann in Beton und Stahl umzusetzen. Dabei muss man wissen, dass trotz der geometrischen Herausforderungen die Planung quasi baubegleitend erfolgte. Derart viele Bälle gleichzeitig in der Luft zu halten, funktioniert nur mit einem erstklassigen Projektmanagement.

Wie kann eine internetbasierte Projektplattform wie think project! Ihrer Meinung nach zu einem erfolgreichen Kosten-, Termin- und Qualitätsmanagement beitragen?

Saubere Kommunikation und Dokumentation! Ein derartiges Projekt kann sich keine Informationsredundanz und damit einhergehende Verwirrung leisten. Eine stringente, für alle gültige Dokumentation ist die Basis für einen festen Griff auf die „Hockerbeine“.

think project! wird bereits bei zahlreichen Bauprojekten der Porsche AG weltweit eingesetzt. Wie schätzen Sie die Akzeptanz in Ihren Projektteams und bei den externen Projektpartnern ein?

Nichts ist so gut, dass es nicht verbessert werden könnte. Wie bei allen Neuerungen so mussten auch wir anfängliche Ablehnungen überwinden. Zwischenzeitlich ist die Akzeptanz ganz ordentlich. Als wichtige Voraussetzung für ein reibungsloses Arbeiten und damit breite Akzeptanz sehe ich die Struktur der Datenablage. Die Dokumente müssen schnell gefunden werden können.

Wenn Sie in die Zukunft blicken, welche weiteren Einsatzmöglichkeiten könnten Sie sich für think project! vorstellen?

Speziell für meinen Bereich sehe ich noch Optimierungsmöglichkeiten in der Überführung der Daten in den Facility-Management-Alltag. Unsere Verantwortung als Zentrales Baumanagement bei der Porsche AG umfasst die Liegenschaft über den gesamten Lebenszyklus. Deshalb zielen unsere Überlegungen auch im Bereich Dokumentation und Informationen auf ein durchgängiges Verfahren.

Derart viele Bälle gleichzeitig in der Luft zu halten, funktioniert nur mit einem erstklassigen Projektmanagement. Hannes G. Gugenhan, Leiter Zentrales Baumanagement, Porsche AG



© Edward Beierle



© Edward Beierle

Hannes G. Gugenhan, Leiter Zentrales Baumanagement (MB), Porsche AG, Stuttgart



© Edward Beierle



Gesamtkosten: ca. 100 Millionen Euro

Gesamtfläche Bauwerk: 25.800 m²

Ausstellungsfläche: 5.600 m²

Exponate: 80 historische Fahrzeuge und
200 Kleinexponate

Besonderheiten: gläserne Museumswerkstatt
und Porsche-Archiv, Museumsshop

Catering: ein Bistro, eine Kaffeebar und ein
exklusives Restaurant

Event: großzügige Konferenzflächen mit Zugang
zur Dachterrasse

ARCHITEKTUR IM ZEICHEN DER ZUKUNFT

Vor knapp vier Jahren begann die Arbeit des Planungs- und Consultingunternehmens Spacial Solutions in Ruanda. Zwei Großbauprojekte sollen dort umgesetzt werden: in der Hauptstadt der *Kigali Convention Complex*, bestehend aus einem Kongresszentrum, einem 5-Sterne-Hotel, einem Office-Park und einem Museum, und unmittelbar an einem der größten Seen Ruandas, dem Lake Kivu, das *Business & Resort Hotel Kivu Lake*.

Als jung gegründetes Architekturbüro erhielt Spacial Solutions Ende 2005 die spannende Aufgabe, für fünf verschiedene Projekte Entwürfe und Machbarkeitsstudien zu entwickeln. Wenige Wochen später wurden die Ergebnisse vor Ort dem Präsidenten von Ruanda, Paul Kagame, präsentiert. Zwei von den ursprünglich fünf Projektkonzepten arbeitete das Münchner Architekturbüro in den letzten dreieinhalb Jahren tiefer aus und im April 2009 wurde der Bauvertrag zur Realisierung des *Kigali Convention Centers* zwischen dem Bauherrn Ultimate Concepts Ltd. und dem chinesischen Generalunternehmer BCEG unterzeichnet.

Ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit

Die Projekte sollen die reiche, aber teilweise verschüttete ruandische Kultur reflektieren. Zusammen mit zahlreichen anderen Bauvorhaben sollen sie als Sinnbild für die eigene Identität des Landes und für den Anschluss an die internationale Welt verstanden werden. Doch es entstehen nicht nur prestigeträchtige Bauten, sondern auch Straßen, Kraftwerke, Wasseraufbereitungsanlagen, Schulen und vieles mehr. Eine ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit ist dabei das Fundament des Planungsprozesses. Für alle Beteiligten reichen die Aufgaben über das sonst übliche Maß an Planen und Bauen hinaus. Die Baukunst ist eingebettet in einen interkulturellen Know-how-Transfer.

Dieses Projekt wird betreut von: baulogis



© Daniel C. Wolf - www.fornfest.com



Carolin Holzheid,
International Project
Management, Spacial
Solutions

Vom ersten Moment an, als wir die Aufgabe angenommen haben, als Generalplaner Großprojekte in Afrika zu übernehmen, war uns klar, dass sich unser 5-Mann-Architekturbüro verändern würde.

INTERVIEW

EIN GEFÜHL, WIEDER NACH HAUSE GEKOMMEN ZU SEIN

Über ihre spannenden Erfahrungen in einem faszinierenden Land berichtet die verantwortliche Projektmanagerin Carolin Holzheid, Spacial Solutions.

Frau Holzheid, aufgrund Ihrer Projektverantwortung für den Convention Complex in Kigali und das Business & Resort Hotel am Lake Kivu sind Sie oft in Ruanda. Wie sind Ihre Eindrücke hinsichtlich der Entwicklung des Landes heute? Wie begegnen Ihnen die Menschen vor Ort und wie sehen Sie die Zusammenarbeit mit den Einheimischen?

Seit unserer ersten Reise nach Kigali hat sich sehr viel verändert. Wachstum und Entwicklung spielen eine bedeutende Rolle. In den mehr als 60 Reisen nach Ruanda konnten wir wirklich jedes Mal eine Veränderung feststellen. Das Land entwickelt sich unwahrscheinlich schnell und man spürt förmlich eine sagenhafte Aufbruchstimmung. Infrastruktur entsteht, neue Straßen werden gebaut, Tankstellen werden eröffnet. Die Zahl an Einkaufsmöglichkeiten nimmt zu, Park- und Grünanlagen werden geschaffen, es entstehen neue Schulen, die Universitäten vergrößern sich und bieten neue Studiengänge an, Bürogebäude werden gebaut, Behörden werden gegründet. Strukturen entwickeln sich – es entsteht und wächst an so vielen Stellen etwas Neues. Und dabei baut das rohstoffarme Land Ruanda auf Service und Know-how und handelt zudem umweltbewusst. So sind beispielsweise im ganzen Land Plastiktüten als Verpackungsmaterial verboten. Egal an welchen Orten, unabhängig davon, in welchen Situationen, die Menschen Ruandas begegnen uns unglaublich höflich und hilfsbereit. Die durchwegs freundliche und offene Art der Menschen gibt uns jedes Mal das Gefühl, wieder „nach Hause“ gekommen zu sein.

Fühlten Sie sich von uns gut betreut?

Vom ersten Moment an, als wir die Aufgabe angenommen haben, als

Generalplaner Großprojekte in Afrika zu übernehmen, war uns klar, dass sich unser 5-Mann-Architekturbüro verändern würde. Wir mussten uns fast explosionsartig in alle Richtungen vergrößern, um der Aufgabe gewachsen zu sein. Hierzu sind klare Strukturen notwendig, eine gute Organisation und viel Know-how. Somit haben wir uns ein starkes Team von wunderbaren Architekten aufgebaut, wir haben eine schlagkräftige Mannschaft von Fachplanern zusammengestellt und haben uns zur Gewährleistung eines bestmöglichen Informationsflusses und Datenaustausches für think project! entschieden. Das Consulting-Team stand uns stets zur Seite und wir fühlten uns wirklich immer mehr als gut betreut. Die Nutzung der internetbasierten Projektplattform hat uns bei unserer Arbeit sehr unterstützt und die Dokumentation deutlich erleichtert. Und kurz vor dem Abgabetermin stand das Consulting-Team selbst nachts für uns bereit, um uns tatkräftig zu unterstützen und um einen perfekten Datentransfer zu gewährleisten. Heute können wir uns die Arbeit an einem Projekt in dieser Größenordnung ohne think project! nicht mehr vorstellen.

Welche konkreten Vorteile sehen Sie durch den Einsatz von think project! für Ihre Arbeit?

Beim *Kigali Convention Complex* wurden bereits in der Planungsphase 55 Projektbeteiligte eingebunden. Darunter waren 13 Subplaner und zehn weitere an der Planung beteiligte Partner, wie zum Beispiel der externe Bauleiter, der das Büro in Kigali leitet. Der größte Vorteil bestand für uns darin, dass wir mit Hilfe von think project! einen lückenlosen und schnellen Austausch von Projektdokumenten gewährleisten konnten. Jedes einzelne der über 20 beteiligten Planerteams hatte zu jeder Zeit Zugriff auf den aktuellen Planungsstand. Außerdem gewährleistet die einfache und intuitive Handhabung von think project!, dass alle Beteiligten das Instrument stets als Hilfe und Arbeitserleichterung verstanden und somit auch genutzt haben.

HOCHHAUSBAU DER PREMIUMKLASSE

Auf der Suche nach möglichst viel Fassadenabwicklung war schnell klar, dass ein quadratisches oder rundes Gebäude den ökonomischen Anforderungen nicht genügen konnte. Dies führte zu einem mehrfach geknickten Grundriss und dem Entscheid, das Gebäude entgegen der bekannten Typologie klassischer Hochhäuser aus dem Boden über verschiedene Vorsprünge nach oben wachsen zu lassen.

Mike Guyer, GIGON/GUYER Architekten

Mit dem *Prime Tower* entsteht auf dem Areal der ehemaligen Maag-Zahnradfabrik das neue Wahrzeichen von Zürich-West – das höchste Gebäude der Schweiz. Als freiwinkliges Achteck mit feinen, unterschiedlich großen Vorsprüngen präsentiert sich das Gebäude von jeder Seite und je nach Distanz anders.

Mit seinen Annexbauten *Cubus* und *Diagonal* und dem horizontal angelegten Gebäude *Platform* formt der *Prime Tower* einen architektonischen und inhaltlichen Gesamtkomplex. Trotz ihrer unterschiedlichen Materialisierung bilden die Gebäude in ihrer ähnlichen Volumenbildung und Stellung zueinander ein harmonisches städtebauliches Ensemble. Gleichzeitig mit der Realisierung des *Prime Towers* durch die ARGE Prime Tower planen weitere Investoren auf einem angrenzenden Areal Hunderte neuer Wohnungen. Zudem sollen Parks und Grünflächen, Läden und Lokale entstehen.

Form und Funktion im Einklang

Der *Prime Tower* soll sich zukünftig präzise in die Umgebung einfügen und musste gleichzeitig den hohen Anforderungen der Investoren genügen. So sollten die Geschosse mindestens 1.300 Quadratmeter groß sein und eine möglichst lange Abwicklung von gut belichteten Arbeitsräumen haben. Diesen Herausforderungen hatten sich die Entwurfsarchitekten GIGON/GUYER, Zürich, zu stellen.

Dieses Projekt wird betreut von: OLMERO



© ARGE Prime Tower

INTERVIEW

MEHR ÜBERBLICK BEI GERINGEREN KOSTEN

Ein Investmentprojekt wie der *Prime Tower* bedingt eine sorgfältige, präzise konzeptionelle Hochleistung von Seiten der Architektur und der Planung. Die baubegleitende Planung wird durch eine enorme Datenflut erschwert. Für die Ausführung eines solchen Großprojekts empfiehlt sich daher eine zentrale Projektplattform. Diese bedarf zwar einer sorgfältigen Einführung, unterstützt aber in der vernetzten und wirtschaftlichen Planung. Denn sie fördert die Arbeitsorganisation und intelligente Arbeitstechnik, erläutert Peter Gola, stellvertretender Planungsleiter der ARGE Prime Tower.

Herr Gola, worin sehen Sie in der Planungsleitung die größten Herausforderungen bei einem Projekt wie dem *Prime Tower*?

Eine zentrale Herausforderung ist, eine wirtschaftliche Planung sicherstellen zu können. Dies gilt im Besonderen für das Management der Projektdokumente. Als mit der Bodenplatte begonnen wurde, gab es bereits über 10.000 Nachrichten, 1.200 Pläne und über 1.500 Dokumente, die es zu verwalten galt. Das Managen dieser Daten auf dem herkömmlichen Weg, mittels E-Mail-Versand und klassischer Ablage auf der firmeninternen Serverstruktur, ist bei einem Projekt wie dem *Prime Tower* nicht effizient. Nur dank einer leistungsfähigen internetbasierten Projektplattform kann in der Informationsflut die Übersicht behalten werden. Eine weitere Herausforderung ist darin zu sehen, dass alle Projektbeteiligten immer auf dem aktuellen Stand sein und auf die gewünschten Unterlagen jederzeit und von jedem Ort aus rasch zugreifen können müssen.

Das Managen von Projektdaten auf dem herkömmlichen Weg, mittels E-Mail-Versand und klassischer Ablage auf der firmeninternen Serverstruktur, ist bei einem Projekt wie dem Prime Tower nicht effizient.

Peter Gola, stv. Planungsleiter der ARGE Prime Tower

Nur so kann sichergestellt werden, dass die Planung auf Basis der aktuellen Unterlagen erfolgt. Die Projektteilnehmer sollen jedoch nicht mit unnötigen Informationen zugeschüttet werden. Die Informationsverteilung muss klar strukturiert und dosiert werden.

Die Projektplattform sorgt also für einen besseren Überblick?

Ja. Dank der Projektplattform kann ich mich jederzeit versichern, dass alle aktuellen Informationen verfügbar sind. Zudem kann ich zum Beispiel nachvollziehen, wer wann welche Planunterlagen erhalten hat. Damit sollen Versäumnisse verhindert werden. Sämtliche Bearbeitungsvorgänge zu einem Dokument werden transparent aufgezeichnet. Im Falle einer Nachweispflicht hat man die relevanten Daten sehr schnell zur Hand.

Was ist wesentlich, damit ein Projekt optimal durch eine Projektplattform unterstützt werden kann?

Eine saubere Vorbereitung! Es ist meiner Meinung nach essenziell, dass schon zu Beginn eines Projekts – optimalerweise zusammen mit dem Bauherrn – festgelegt wird, welche Unterlagen in welcher Form und in welcher Struktur schließlich vorliegen müssen. Zudem müssen die Regeln, beispielsweise ob Pläne nach einem bestimmten Plannummernschema bezeichnet werden sollen oder ob den Planern die Bezeichnung offengelassen wird, schon möglichst früh definiert werden. Das Gleiche gilt für Prozesse wie z. B. zur Planfreigabe. Wenn man die Struktur von Anfang an sauber durchdenkt, gewinnt man im späteren Projektverlauf wertvolle Zeit.

PRIME TOWER

Architektur: GIGON/GUYER Architekten, Zürich

Bauherr: Swiss Prime Site AG

Totalunternehmer: ARGE Prime Tower

Losinger Construction AG und Karl Steiner AG

Eckdaten: ca. 40.000 m² Nutzfläche, 126 m hoch, 36 Stockwerke

Cubus: ca. 5.000 m² Mietfläche, 7 Geschosse

Diagonal: ca. 2.350 m² Mietfläche, 5 Geschosse

Platform: ca. 20.900 m² Mietfläche, 7 Geschosse

(Realisierung: HRS Real Estate AG, Frauenfeld)

Investitionsvolumen: ca. 233 Millionen Euro (für alle vier Gebäude)

Fertigstellung: geplant für 2011



Peter Gola, stellvertretender Planungsleiter der ARGE Prime Tower und verantwortlich für den Einsatz und Betrieb der Projektplattform

DAS PROJEKTNETZWERK: WERTSCHÖPFUNG ÜBER UNTERNEHMENSGRENZEN HINAUS

Mehr als 200 nationale und internationale Teilnehmer konnte baulogis (Muttergesellschaft der think project! International und Vermarkter in Deutschland) im neuen Porsche-Museum zum vierten *baulogis Fachforum* begrüßen. Die Veranstaltung richtete sich in erster Linie an Entscheider der Bau- und Immobilienbranche. Referenten von Porsche, E.ON Engineering und dan pearlman erlebnisarchitektur zeigten auf, warum sie sich für den Einsatz einer internetbasierten Projektplattform entschieden haben. In einer abschließenden Podiumsdiskussion, moderiert von Prof. Rasso Steinmann, Institut für angewandte Bauinformatik München, wurden die Ideen und Aussagen des Tages noch einmal beleuchtet.



Kieran Stanley, Geschäftsführer dan pearlman erlebnisarchitektur, zeigte am Beispiel der Kanadathemenwelt *Yukon Bay* des Erlebniszoos Hannover, wie man Nachhaltigkeit aus der Schaffung emotionaler Erlebnisse erreichen kann. Wertschöpfung sei für ihn vor allem ein sehr gutes Qualitätsmanagement. (Seite 28)

Beim Bau des neuen Porsche-Museums habe die außergewöhnliche Form anspruchsvolle Konstruktionsarbeiten bedingt, erklärte Bernd Pfau, Projektleiter internationale Bauprojekte bei der Porsche AG. Die daraus resultierende große Datenmenge sei einer der Gründe, warum Porsche sich für den Einsatz einer internetbasierten Projektplattform entschieden habe. (Seite 8)

Eine effiziente Projektkommunikation sei die Basis für Projektsteuerungsaufgaben, so Michael Wegerich, Leiter Projektsteuerung der E.ON Engineering GmbH. Er verdeutlichte die Bedeutung einer internetbasierten Projektplattform für die Generalplanung von Kraftwerken. Wertschöpfung sehe er in erster Linie durch automatisierte Abläufe, eine strukturierte Kommunikation und eine vollständige Projektdokumentation. (Seite 4)

ENTSCHEIDET EFFEKTIVES RISIKOMANAGEMENT ÜBER DEN ERFOLG VON PPP-PROJEKTEN?

Das Autobahnprojekt M6/M60 ist Teil des EU-Korridors, der Budapest, Sarajevo und Ploce verbinden soll. Das Public-Private-Partnership-Projekt dient vorrangig der regionalen Entwicklung und so wird anfänglich lediglich eine Auslastung mit 5.000 bis 6.000 Fahrzeugen täglich für die M6/M60 prognostiziert. Wichtig ist auch die Anbindung von Pécs. Die nahe an der Grenze zu Kroatien liegende Stadt ist die fünftgrößte Ungarns und wird, neben Istanbul und Essen, 2010 Europäische Kulturhauptstadt sein.

Die STRABAG AG hält die Konzession für 30 Jahre, das heißt, sie ist für die Planung, den Bau, die Finanzierung, den Betrieb und die Erhaltung zuständig. Gleichzeitig schuldet sie als Generalübernehmer die zeitgerechte Baufertigstellung zu einem Pauschalpreis. Wir sprechen mit Oliver Kleebach, technischer Bereichsleiter im Unternehmensbereich Infrastructure Development der STRABAG AG, über effektives Risikomanagement in PPP-Projekten.

Herr Kleebach, wie stellt sich Ihrer Einschätzung nach die Risikoverteilung in Public-Private-Partnership-Projekten dar?

Aus dem Wort Partnerschaft leitet sich im Grunde das Prinzip ab, dass derjenige die Risiken trägt, der sie am besten managen kann. Das bedeutet, der Staat trägt im Wesentlichen alle Risiken, die mit der Bereitstellung des Baulandes und archäologischen Funden im Zusammenhang stehen sowie politisch bedingte Risiken. Der Unternehmer trägt hingegen die technischen und funktionalen Risiken einschließlich Planungs- und Genehmigungsrisiken. Allerdings sind Auftraggeber versucht, immer mehr Risiken an den Unternehmer zu übertragen.

Wie wichtig ist aus Ihrer Sicht ein effektives Risikomanagement in PPP-Projekten auch im Vergleich zu klassischen Bauverträgen?

Effektives Risikomanagement ist definitiv notwendig. Der Unternehmer übernimmt bei PPP-Projekten wesentlich höhere Risiken als bei klassischen Bauverträgen. Projektrisiken sind noch vor Projektbeginn zu erfassen und während des Projekts durch das Projektmanagement immer wieder neu zu bewerten.

Diskussionen, ob wer was wann zu spät geliefert hat, erübrigen sich, da es nur eine zentrale Datenbank für das Projekt gibt.



Oliver Kleebach, technischer Bereichsleiter im Unternehmensbereich Infrastructure Development der STRABAG AG

Welche Aufgaben umfasst das Projektmanagement auf GÜ-Ebene im Projekt M6/M60? Wo liegen für Sie die größten Herausforderungen?

Bei unserem Projekt besteht die maßgebliche Aufgabe darin, dieses termingerecht und in hoher Qualität zu liefern. Die Vertragsstrafen für eine verspätete Fertigstellung sind bei PPP-Projekten enorm hoch. Wenn man ein Projekt 30 Jahre lang betreibt, ist man außerdem daran interessiert, von Anfang an hochwertig zu bauen, um später Erhaltungskosten niedrig zu halten. Als Strabag sind wir an werthaltigen Projekten interessiert. Dies sind die primären Ziele des Projektmanagements. Daneben spielt natürlich auch die wirtschaftliche Seite eine große Rolle.

Wie kann eine internetbasierte Projektplattform wie think project! Sie bei Ihren Projektsteuerungs- und Projektmanagementaufgaben unterstützen?

Es gilt für eine Vielzahl von Dokumenten von diversen Projektbeteiligten Kommentare und Genehmigungen zu erhalten. Hieran sind der Auftraggeber, Ingenieurbüros, Planer und Subplaner, Prüfer, Bauunternehmen und Lieferanten beteiligt. Im M6/M60-Projekt sind über 400 Benutzer für think project! registriert. Neben ca. 12.000 Plänen werden Arbeitsanweisungen (Method Statements), Qualitätsnachweise, Planungsabweichungen (Non Conformities) sowie das gesamte Berichtswesen über think project! abgewickelt. Die Informationen und die dazugehörigen Prozesse sind dank der Projektplattform für alle Beteiligten transparent nachzuvollziehen und jeder ist auf dem aktuellen Stand. Die Planungs- und Genehmigungsprozesse sind mit einem Workflow hinterlegt, der die vertraglich festgelegten Bearbeitungsfristen jeder Partei nachverfolgt und auf Knopfdruck überfällige

Termine anzeigt. Diskussionen, ob wer was wann zu spät geliefert hat, erübrigen sich, da es nur eine zentrale Datenbank für das Projekt gibt. Zudem entfallen bzw. reduzieren sich die üblichen Papiermengen für Zwischenentwürfe deutlich und wir sparen somit Geld und machen den gesamten Planungsprozess umweltfreundlicher.

Und wie unterstützt Sie think project! beim Risikomanagement?

Den Planungs- und Genehmigungsprozess zeitlich zu managen ist eine wesentliche Aufgabe für die terminliche Sicherung des Projekts. Durch die Vielzahl der Beteiligten ist dies eine komplexe Aufgabe. Mit think project! beschleunigen wir diesen Prozess, indem das Drucken und Verteilen großer Mengen Papier während des Genehmigungsprozesses entfällt. Erst der letztendlich genehmigte Plan wird gedruckt, gestempelt und in Papierform an die Baustelle verteilt, weil gesetzlich gefordert. Gleichzeitig kann ich sicherstellen, dass auch der dritte Nachunternehmer nach aktuellen Plänen baut und nicht nach einer überholten Version, da er tagesaktuell über neue ihn betreffende Versionen informiert wird. Zudem sind ausführende Firmen und Lieferanten über große Teile Ungarns sowie über die Nachbarländer verteilt. Durch die Vernetzung über think project! stellt dies kein Problem mehr dar.

In welchen Sprachen kommt think project! zum Einsatz?

Im M6/M60-Projekt setzen wir think project! in drei Sprachen ein, in Ungarisch, Englisch und Deutsch. Das vereinfacht die Kommunikation definitiv.

Dieses Projekt wird betreut von: i-pm

Investitionsvolumen:

ca. 1 Milliarde Euro

Bauvolumen:

855 Millionen Euro

Projektdetails:

78 km Autobahnneubau

8 Autobahnzubringer, 1 Autobahnkreuz

86 Brückenbauwerke, davon 9 Viadukte

4 Tunnel (3,1 km, doppelröhrig)

265 Leitungsumlegungen

5 Raststationen

2 Autobahnmeistereien

Die Autobahn M6/M60 dient der regionalen Entwicklung und sorgt zudem für die Anbindung der Stadt Pécs, die 2010 eine der Europäischen Kulturhauptstädte sein wird.



PROJEKTMANAGEMENT AUF DER ÜBERHOLSPUR

INTERVIEW

DIE RISIKOBEWERTUNG IST EIN ERFOLGSKRITISCHER FAKTOR

Martin Pekacek, Project Director, Granvia Construction, über die Anforderungen, die komplexe Infrastrukturmaßnahmen wie die R1 an das Projektmanagement stellen.

Herr Pekacek, wo liegt im R1-Projekt für Sie die größte Herausforderung?

Die größte Herausforderung liegt sicherlich in der Komplexität des Projekts. Dies schließt ein, dass die Planung und Konstruktion in einem extrem kurzen Zeitraum, das heißt innerhalb von 24 Monaten, erfolgen muss. Gleichzeitig gilt es aber den hohen Qualitätsanforderungen gerecht zu werden.

Wenn Sie das PPP-Projekt mit einem konventionellen Bauprojekt vergleichen, wo liegen für Sie die größten Unterschiede?

Die Ausschreibungsphase war, im Vergleich zu einem konventionellen Bauprojekt, mit 16 Monaten ungewöhnlich lang. Darauf folgten weitere sechs Monate bis zum Financial Closing. Im Vergleich zu einem normalen Bauprojekt ging die technische Dokumentation nicht sehr in die Tiefe und war nicht besonders detailliert. Dies wirkt sich natürlich darauf aus, wie gut wir Risiken vorab einschätzen können. In derartigen Projekten liegt das Erstellungsrisiko komplett auf der Seite des Bauunternehmens. Das, in Verbindung mit einem Festpreisangebot, macht die Risikobewertung zu einem erfolgskritischen Faktor.

Was waren Ihre Gründe, eine Projektplattform einzusetzen, und warum haben Sie sich für think project! entschieden?

Als wir einen Großteil der Planungen über die eigentliche Vereinbarung hinaus noch einmal ändern mussten, wurde uns klar, dass wir eine Projektplattform brauchen, mit der wir uns die Kontrolle über den gesamten Bauprozess verschaffen können. Dies schließt die gesamte Planung, Freigaben und Genehmigungsprozesse ebenso ein wie eine umfassende Projektdokumentation. Jede Verzögerung in den Abläufen bedeutet eine Verzögerung der Bauarbeiten, was für uns absolut inakzeptabel ist.

Wer sind die wichtigsten Beteiligten, und wie hilft think project! dabei, die Kommunikation und den Informationsfluss zwischen ihnen zu strukturieren?

Wie das in Projekten dieser Art meist der Fall ist, gibt es einen Bauherrn,

Östlich von Bratislava in der Slowakei entsteht die R1, eine zweispurige Schnellstraße, die die Städte Nitra und Tekovské Nemce verbinden und Banská Bystrica nördlich umfahren soll. Das umfangreiche Infrastrukturprojekt wird von Granvia als Public-Private-Partnership-Modell in Zusammenarbeit mit dem slowakischen Staat, vertreten durch das Ministerium für Verkehr, Postwesen und Telekommunikation, realisiert.

Der Projektvertrag ist auf 30 Jahre ausgerichtet und beinhaltet die Finanzierung, Planung und Ausführung ebenso wie den Betrieb und die Instandhaltung der 52 Kilometer langen Schnellstraße, die vier separate Abschnitte umfasst.

Das Gesamtinvestment liegt bei über einer Milliarde Euro. Davon entfallen 900 Millionen Euro auf den Bau, der vier Jahre dauern soll. Die Ausführung liegt in der Hand von Granvia Construction – einem Tochterunternehmen von Stavby und Teil von Eurovia CS (VINCI-Gruppe). Nach seiner Fertigstellung soll das Infrastrukturprojekt vom Unternehmen VINCI Concessions betrieben werden.

Dieses Projekt wird betreut von: think project! International



Ein Projekt dieser Größe und Komplexität wächst und verändert sich, daher muss auch die Projektplattform flexibel anpassbar sein.

Martin Pekacek, Project Director, Granvia Construction

einen Betreiber, die öffentliche Hand, unabhängige Ingenieure und Prüfinstanzen und natürlich das Bauunternehmen. Alle Beteiligten müssen informiert werden und Zugriff auf die Projektdokumentation haben. Auch der Prüfenieur muss sicherstellen, dass Abläufe und Dokumentation den Anforderungen aus dem Konzessionsvertrag entsprechen. Da wir uns für think project! entschieden haben, können wir jederzeit den aktuellen Stand der Projektdokumentation abrufen und gleichzeitig die Kommunikation zwischen allen Beteiligten aufzeichnen.

Wie kann think project! das Projektmanagementteam unterstützen? Welche Prozesse helfen dabei, den Überblick zu behalten?

Wir haben uns für den Einsatz einer internetbasierten Projektplattform entschieden, um die uneingeschränkte Kontrolle über den gesamten Planungs- und Bauprozess zu bekommen. So wurden auch vertraglich vereinbarte Genehmigungsprozesse in think project! abgebildet. Dies stellt sicher, dass die Arbeitsweise den Vereinbarungen im Konzessionsvertrag entspricht.

Wie viel Flexibilität wünschen Sie sich, um Prozesse im Projektverlauf anpassen oder neue hinzufügen zu können?

Wir erwarten schon, dass einige Anpassungen im Projektverlauf notwendig werden. Jetzt zu Projektbeginn sind wir mit der ersten Projektkonfiguration sehr zufrieden. Doch ein Projekt dieser Größe und Komplexität wächst und verändert sich, daher muss auch die Projektplattform flexibel anpassbar sein.

Wie wurde das System bis jetzt angenommen? Der Einsatz einer Projektplattform ist relativ neu in slowakischen Projekten, oder?

Nicht nur das System ist neu, auch das Projekt geht hinsichtlich Größe und Laufzeit weit über heutige Projekterfahrungen in der Slowakei hinaus. Daher mussten wir unseren Projektpartnern die Verwendung der Projektplattform zunächst vorschreiben. Die Beteiligten waren anfangs verständlicherweise skeptisch. Doch nach anfänglichem Zögern wurde think project! von den Projektpartnern schnell akzeptiert und sie haben den Wert klar für sich erkannt.

ALLE BETEILIGTEN MÜSSEN MITEINANDER INTERAGIEREN UND IN ECHTZEIT INFORMATIONEN AUSTAUSCHEN KÖNNEN



Wie eine Projektplattform die Zusammenarbeit vereinfacht, darüber sprechen wir mit Giuliano Lorenzi, technischer Leiter der Autostrada Pedemontana Lombarda S.p.A.

Herr Lorenzi, können Sie uns das Autobahnprojekt Pedemontana Lombarda etwas näher beschreiben?

Das Projekt *Pedemontana Lombarda*, was so viel heißt wie „am Fuß der Berge der Lombardei“, besteht aus 65 Kilometer Autobahn von Cassano Magnago (A 8) nach Osio Sotto (A 4) und den Umfahrungen von Como und Varese. Zudem entstehen über 20 Kilometer Überlandstraßen und eine Reihe von weiteren Straßen von insgesamt 70 Kilometer Länge, die der Anbindung der Autobahn an das örtliche Straßennetz dienen.

Wie viele Unternehmen sind daran beteiligt?

An der finalen Planungsrunde, die wir vor kurzem abgeschlossen haben, waren mehr als 20 Unternehmen beteiligt, darunter die Planungsgruppen, der Lizenzgeber, der Konzessionär, die Prüfungsgruppen und der Generalunternehmer.

Worauf beruhte Ihre Entscheidung, eine Lösung zu suchen, die die Zusammenarbeit im Projekt unterstützen sollte, und welche Anforderungen muss diese erfüllen?

Für uns war besonders wichtig, über ein flexibles, aber wirksames Instrument zu verfügen, mit dem alle Betroffenen interagieren und in Echtzeit dieselben Informationen teilen können. Gleichzeitig soll ein zentrales Archiv entstehen, in dem alles, was erarbeitet wurde, nachvollziehbar gespeichert wird und in dem sowohl der aktuelle Status eines Projektdokuments als auch seine gesamte Historie jederzeit abrufbar ist. Mit think project! haben wir eine geeignete Lösung gefunden.

Welchen Herausforderungen konnten Sie durch die Einführung von think project! begegnen?

think project! schien uns von Beginn an als am besten geeignet. Insbesondere da die Bedienung relativ einfach war und wir alles so strukturieren konnten, wie es unserer Arbeitsweise entspricht und wie es

komplexen Projekten wie der *Pedemontana* gerecht wird. Vor allem konnten wir mit Hilfe der Software Prüf- und Bewilligungsabläufe erleichtern, die aus unserer Sicht mit zu den größten Herausforderungen zählen. Wir haben nun die Kontrolle über alle Bearbeitungsstände, und die Kommunikation zwischen den Beteiligten wurde vereinfacht. Mit think project! können wir sicherstellen, dass alle Informationen zum Projekt und zu allen Arbeitsschritten dokumentiert werden.

Wie verankern Sie die Verwendung von think project! intern?

Innerhalb der Planungsgruppe haben wir jemanden benannt, der den Einsatz der Software koordiniert. Dies ist notwendig, um die Zugänge zum System zu verwalten, aber vor allem, um dafür zu sorgen, dass sich alle Beteiligten an die gemeinsam vereinbarten Regeln halten, z. B. an das vereinbarte Plannummernschema.

Würden Sie sagen, dass eine Optimierung der administrativen Kosten erreicht werden konnte?

Ganz bestimmt wurden die Verwaltungskosten optimiert. Man braucht dabei nur an die große Menge an Papierkopien zu denken, oder an die Zeit, die beim Versand von Plänen und Projektdokumenten oder bei deren Annahme, Überprüfung und Ablage bereits eingespart werden konnte.

Denken Sie, think project! kann dabei helfen, Planungsfehler zu vermeiden?

Da es mit Hilfe von think project! möglich ist, in Echtzeit auf den aktuellen Planstand zuzugreifen, können notwendige Korrekturen oder Anpassungen sofort vorgenommen werden. Die Reaktionszeit wird definitiv verkürzt.

Das Projekt wird etwa 4,3 Milliarden Euro kosten und soll bis 2010/12 fertiggestellt sein. Verkehrsexperten erwarten, dass bis zu 65.000 Fahrzeuge täglich die *Pedemontana Lombarda* befahren werden.

Dieses Projekt wird betreut von: STR Spa

BAUSTELLENMANAGEMENT BEI MINUS 35 GRAD

Das deutsche Unternehmen Glatt Ingenieurtechnik aus Weimar wurde als Generalunternehmer mit dem Bau und der Inbetriebnahme einer Blutplasmafraktionierungsanlage in Kirov, Russland, betraut. Das Projekt mit einem Investitionsvolumen im dreistelligen Millionenbereich (Euro) wird vom russischen Gesundheitsministerium finanziert und sorgt aufgrund seiner beeindruckenden Größe nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern auch bei Politikern für Aufmerksamkeit.

Glatt Ingenieurtechnik zeichnet für die gesamte Planung und Konstruktion, den Bau und die Inbetriebnahme sowie für die Lieferung der technischen Ausstattung verantwortlich. Neben der Produktionsanlage sollen Lager-, Büro- und Laborräume sowie die nötige Infrastruktur entstehen. Das Projekt, das alle wichtigen europäischen und russischen Standards erfüllen muss, ist eine logistische Herausforderung. Einer der Gründe ist, dass die etwa 900 Kilometer östlich von Moskau gelegene Stadt Kirov mit 450.000 Einwohnern zwar relativ groß ist, es dort jedoch kaum Unternehmen gibt, die spezielle Dienstleistungen wie beispielsweise die Einrichtung von sterilen Räumen anbieten. Das Hauptgebäude der Blutplasmafraktionierungsanlage misst 100 x 100 Meter bei einer Höhe von 18 Metern und wird in einer monolithischen Stahlbetonkonstruktion errichtet. Neben den hohen logistischen und technischen Hürden ist bereits die Realisierung dieses Gebäudes bei Temperaturen von minus 35 Grad Celsius eine nicht zu unterschätzende Herausforderung.

Baubeginn für die Anlage, die auf einer Grünfläche außerhalb von Kirov entsteht, war Anfang 2007. Der Innenausbau und die technische Ausstattung – insgesamt 40 verschiedene Leistungen – sind bereits im Gange. Viele dieser speziellen Leistungen werden von deutschen Unternehmen erbracht, die bereits Erfahrungen im russischen Markt vorweisen können. Die aktuelle Bauphase soll bis Herbst 2009 zeitgleich mit der Produktionsausrüstung abgeschlossen sein. Die Inbetriebnahme der Anlage ist für 2010 geplant.

Darüber hinaus übernahm Glatt die Aufgabe, fünf Plasma-Sammelstellen in einem Radius von 250 Kilometern um Kirov herum zu errichten. Diese Sammelstellen basieren auf einem Baukastensystem, das in Deutschland vorgefertigt wird und bereits einsatzfähig ist. So können Blutspenden sofort vor Ort gesammelt und getestet werden.

Dieses Projekt wird betreut von: baulogis

Nach ihrer Fertigstellung soll die Anlage jährlich bis zu 600.000 Liter menschliches Blutplasma in vier verschiedene pharmazeutische Bestandteile fraktionieren können: Albumin, Immunglobulin, Faktor VIII und Faktor IV. Wegen seiner unterschiedlichen Inhaltsbestandteile mit essenziellen Funktionen ist Blutplasma ein wichtiger therapeutischer Wirkstoff. Mehr als ein Viertel der enthaltenen Proteine können zur Behandlung von Krankheiten genutzt werden. Die Therapie kann entweder durch eine direkte Transfusion vom Spender zum Patienten oder, wie in den meisten Fällen, durch Medikamente, die aus Blutplasma hergestellt werden, stattfinden. Da Blutplasma derzeit noch nicht synthetisch hergestellt werden kann, ist man bei der Produktion dieser Medikamente auf Blutspenden angewiesen.

INTERVIEW

DAS KONZEPT EINER EXTERNEN KOMMUNIKATIONSPLATTFORM HAT UNS ÜBERZEUGT

So begründet Volker Saalfeld, verantwortlicher Projektleiter für die Blutplasmafraktionierungsanlage in Kirov, die Entscheidung, think project! einzusetzen.

Herr Saalfeld, welche Gründe sprachen für den Einsatz einer internetbasierten Projektplattform?

Mit unserer Verantwortung als Generalunternehmer haben wir bereits im Rahmen der Konzeptplanung bemerkt, dass wir mit den herkömmlichen Kommunikationsmitteln wie E-Mail-Versand und Dokumentenablage auf internen Servern schnell an Grenzen stoßen werden. Der Versand von großen Plänen und Zeichnungen sowie Freigabeläufe über mehrere interne und externe Stellen und die damit verbundene Dokumentation – insbesondere unter Beachtung der notwendigen Sicherheitsstandards – stellten uns vor ein Ressourcenproblem und ließen uns nach einem entsprechenden System suchen.

Welche Argumente waren ausschlaggebend für die Wahl von think project!?

Wir haben uns verschiedene Systeme angesehen und vorstellen lassen. think project! ist einfach zu handhaben und schnell zu erlernen. Es ist preiswert und Projektpartner lassen sich unkompliziert einbinden. Auch Projektbeteiligte ohne Zugang zum System lassen sich über think project! mit den notwendigen Dokumenten versorgen. Das Konzept einer externen Kommunikationsplattform hat uns überzeugt. Letztendlich waren auch entsprechende Referenzen von großen Projekten entscheidend.

Plasma-Sammelstation



OMANS VISION 2020

Der Oman ist eines der ältesten Länder der arabischen Welt. Als im Oman in den 1960er-Jahren Erdöl entdeckt wurde, setzte eine gigantische Entwicklung ein. Doch auch hier werden die Ölquellen nicht ewig sprudeln. Daher konzentriert man sich in jüngster Zeit auf den Tourismus und darauf, die wirtschaftliche Situation des Landes nachhaltig zu stärken.

Im Rahmen des Regierungsprogramms „Vision 2020“ möchte das Sultanat die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes bis zum Jahr 2020 vorantreiben und Alternativen zum Ölgeschäft schaffen. Einen großen Fokus legt der Oman dabei auf den Ausbau der Tourismusinfrastruktur. Eines der ambitioniertesten Projekte ist derzeit das 2,9 Milliarden Euro teure Tourismus- und Immobilienprojekt

The Wave, Muscat an der Küste des Landes. Ein Joint Venture der omanischen Regierung und der Majid Al Futtaim Group, die auch in den Vereinigten Arabischen Emiraten große Immobilienprojekte entwickelt und betreibt, ist mit der Realisierung des Großprojekts betraut. Mehr als 4.000 Villen, Apartments und Stadthäuser, ein 18-Loch-Golfplatz, eine Marina mit 300 Liegeplätzen und drei luxuriöse 5-Sterne-Hotels sollen entlang eines sechs Kilometer langen Strandes entstehen.

Um die zahlreichen internationalen Projektpartner zu vernetzen und den Informationsfluss in die richtigen Bahnen zu lenken, entschied *The Wave, Muscat* sich für den Einsatz von think project!. Sowohl die gesamte Projektkommunikation als auch das Dokumentenmanagement wird mit Hilfe von think project! organisiert, außerdem zahlreiche Workflow-basierte Prozesse im Bereich des Baustellenmanagements.

Dieses Projekt wird betreut von: think project! Middle East

INTERVIEW

DAS INTERNET IST EIN UNGLAUBLICH MÄCHTIGES MEDIUM

Stuart Ingram, COO *The Wave, Muscat*, über ein ambitioniertes Projekt und die Herausforderungen, denen sich das Projektmanagement stellen muss.

Herr Ingram, wie wichtig, denken Sie, ist *The Wave, Muscat* für die Region und für die Vision 2020?

The Wave, Muscat ist ein aufregendes neues Konzept für die Hauptstadt und für das Sultanat. Es ist das erste Projekt, das die Vision 2020 unterstützt, und damit ein bedeutender Schritt auf dem Weg, eine moderne Tourismusinfrastruktur im Land aufzubauen und die Wirtschaft nachhaltig zu stärken. Nach seiner Fertigstellung wird *The Wave, Muscat* neues Zentrum und Anziehungspunkt der Hauptstadt sein. Mit großer Spannung wird beobachtet, wie erfolgreich das erste Großprojekt im Sultanat Oman sein wird, das Immobilien- und zugleich Tourismusprojekt ist.

Wo liegen Ihrer Meinung nach in diesem Projekt die größten Herausforderungen?

Ein Projekt dieser Größe ist einzigartig im Sultanat Oman. Es ist mit Herausforderungen verbunden, dieses Konzept so zu organisieren, dass ein Immobilien- und Tourismusprojekt der Spitzenklasse gleichermaßen für Kunden und Investoren entsteht. Dies stellt hohe Anforderungen an das Management des für die Projektentwicklung verantwortlichen Unternehmens und verlangt danach, die gesamte Planung so effizient und kostengünstig wie möglich zu gestalten.

Warum haben Sie sich für den Einsatz einer internetbasierten Projektplattform entschieden?

Grundsätzlich sollten internetbasierte Projektplattformen in allen Projekten eingesetzt werden, egal ob in großen oder in kleinen. Sie bieten

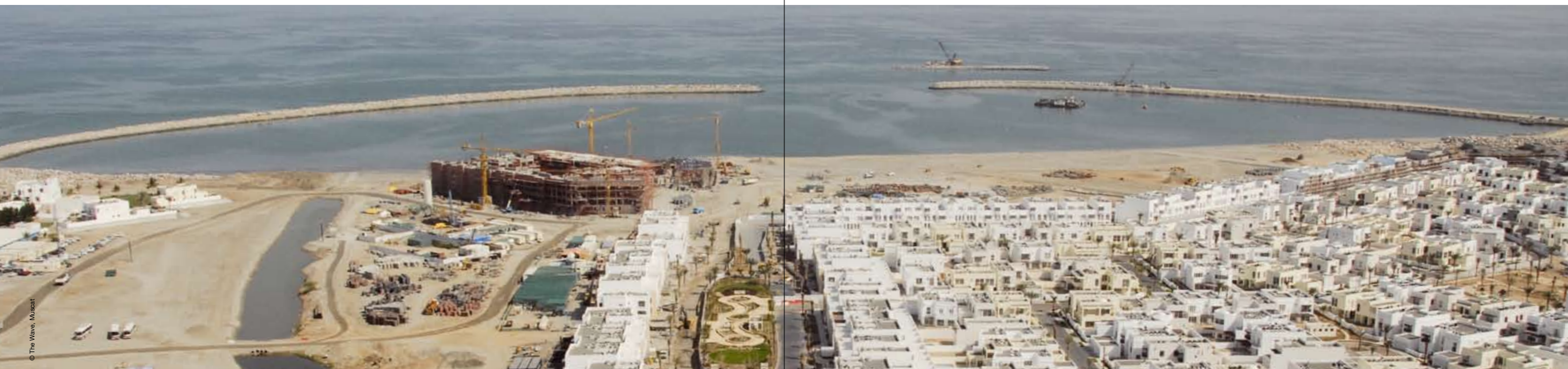
eine effektive und zielgerichtete Art der Kommunikation, die die Zusammenarbeit zwischen den Projektbeteiligten erleichtert. Lokale und internationale Projektteams können so effektiv über eine kontrollierte Plattform miteinander kommunizieren.

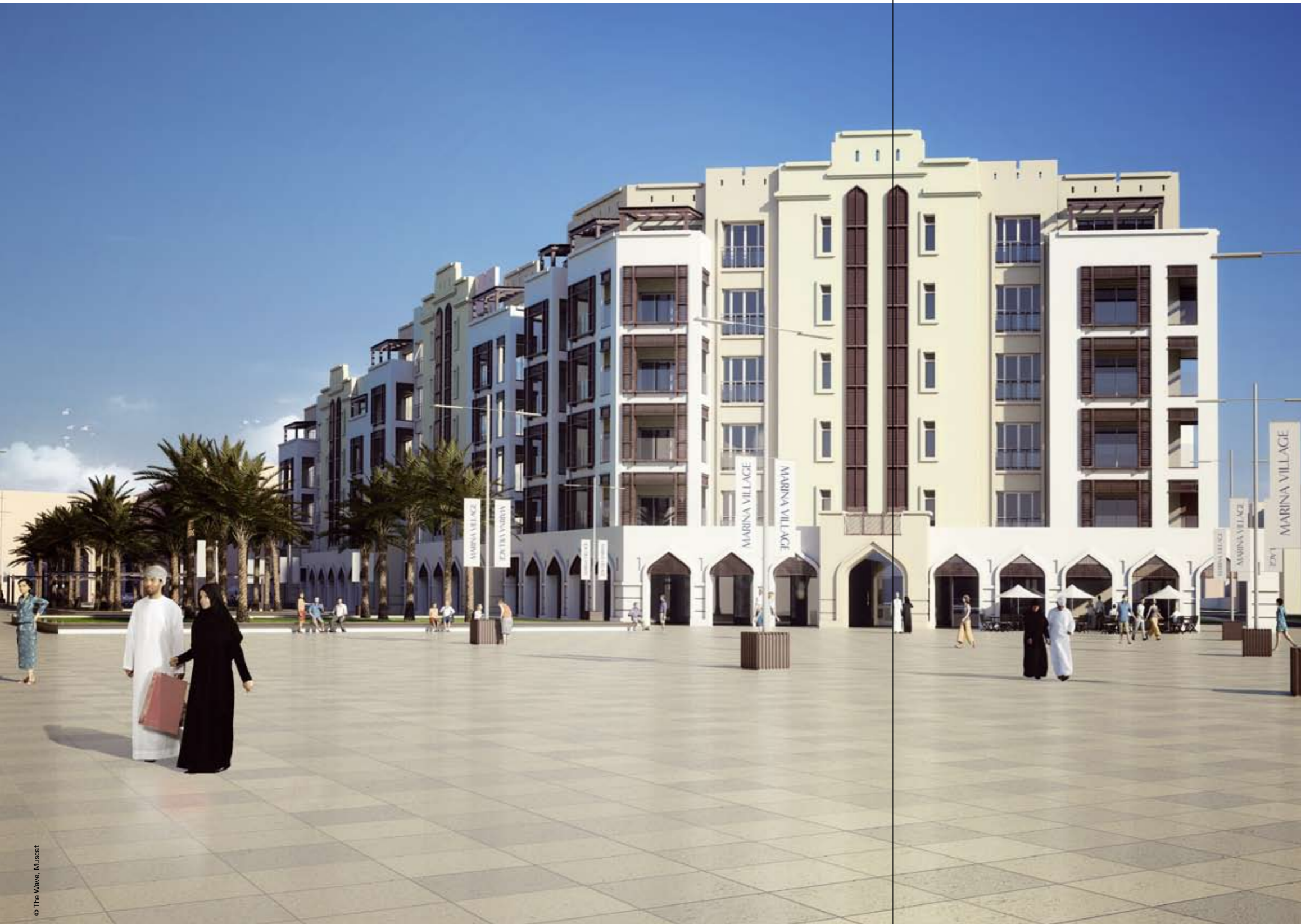
Welche Vorteile sehen Sie im zentralen Management von Information und Kommunikation über eine internetbasierte Projektplattform?

Das Internet ist ein unglaublich mächtiges Medium, das die perfekte Infrastruktur für die Zusammenarbeit von Projektteams bietet. Dies ist besonders wichtig für internationale Dienstleister. Aber auch auf lokaler Ebene bedeutet dies, dass Consultants und ausführende Firmen über das Internet auf einer gemeinsamen Plattform miteinander kommunizieren können. Es vereinfacht, Daten und Informationen zu sammeln und sie bei Bedarf schnell abrufen zu können, und stellt damit sicher, dass allen Projektbeteiligten die aktuellen und korrekten Informationen von jedem Standort aus zugänglich sind.

Wo liegen die Herausforderungen bei den Kommunikations- und Informationsprozessen in internationalen Projekten? Wie gehen Sie mit unterschiedlichen Arbeitsweisen um?

Die geografische Trennung der Projektteilnehmer ist in jedem internationalen Projekt eine Herausforderung. Es ist nicht einfach, dieselbe Effektivität zu erreichen, die entsteht, wenn alle gemeinsam an einem Tisch sitzen. Als Projektentwickler kennen wir die Anforderungen im Projekt und definieren die wichtigsten Prozesse, um die Zusammenarbeit der für die verschiedenen Teilprojekte verantwortlichen Parteien zu regeln. Grundsätzlich lehnen wir unterschiedliche Arbeitsweisen dabei nicht ab, dennoch muss es einheitliche Abläufe bei der Projektkommunikation und -koordination geben.





Grundsätzlich sollten internetbasierte Projektplattformen in allen Projekten eingesetzt werden, egal ob in großen oder in kleinen.

Stuart Ingram, COO The Wave, Muscat

Welche Prozesse sind für Sie besonders wichtig?

Wir sind für die Realisierung verantwortlich und orientieren uns im Projektmanagement an international bewährten Methoden. Prozesse basieren auf Workflows und diese ermöglichen es uns, als Projektmanager den Fortschritt der Arbeiten fortlaufend zu beobachten. Kommunikationsprozesse sind kritisch, denn es muss sichergestellt werden, dass alle Projektbeteiligten die korrekte Information nutzen und gemäß den Projektanforderungen agieren. Nachvollziehbare Prozesse sind entscheidend, wenn es darum geht, im Rahmen unserer Projektverantwortung kontinuierlich die Erfüllung von Vorgaben und Richtlinien zu überwachen.

Welche Aufgaben soll think project! im Laufe des Projekts übernehmen?

Wir betrachten think project! als EDMS-System (Electronic Data Management), als zuverlässigen Weg, um Projektinformationen zu erfassen und effektiv zu nutzen. Die vereinfachte Suche nach und Bereitstellung von gespeicherten Informationen wie auch Trendanalysen und automatische Berichte zu kritischen Sachverhalten tragen entscheidend zu einem erfolgreichen Projektmanagement bei.

Wird think project! dazu beitragen, die Dokumente in Papierform in die „digitale Welt“ zu verlagern?

So ist der Plan. Wir versuchen, unsere Abhängigkeit von Papier laufend zu reduzieren.

Welche konkreten Vorteile bringt think project! für Ihre Arbeit?

think project! ermöglicht eine stärkere Kontrolle jedweder formularbasierter Workflows, die bei *The Wave, Muscat* elementarer Bestandteil der Projektarbeit sind. Mit think project! können wir die Workflows gewissenhaft überwachen, um sicherzustellen, dass alle Projektbeteiligten die vereinbarte Leistung bringen, damit wir wiederum größtmögliche Effizienz für unsere Kunden erreichen.

AUTHENTISCHE ERLEBNISSE SCHAFFEN LOYALITÄT

Der Zoo Hannover hat mit der Umgestaltung zu Themenwelten neue Maßstäbe in Europa gesetzt. Unsere Besucher nehmen nicht nur längere Anreisezeiten in Kauf, sondern kommen auch gerne wieder, weil es immer etwas Neues zu entdecken gibt.

Klaus-Michael Machens, Geschäftsführer Zoo Hannover GmbH



Aktuelle Ergebnisse der Freizeitforschung zeigen, dass Besucher heute mit einer hohen Erwartungshaltung in einen Zoo kommen. Sie wollen Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum betrachten und erwarten ein authentisches Erlebnis. Dazu gehören überraschende Momente oder ungewöhnliche Perspektiven genauso wie die thematische Verknüpfung mit didaktischen Lern- und Spielmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche oder die Integration von Gastronomie und passenden Merchandisingprodukten. Jedes authentische Erlebnis lässt den Besucher eine emotionale Bindung zum Tier und somit zum Zoo aufbauen, woraufhin er gerne in „seinen Zoo“ zurückkommt.

Um den Besuch im Erlebnis-Zoo Hannover so authentisch wie möglich zu gestalten, inszenieren die Berliner Architekten von dan pearlman eine durchdachte Themenwelt, die all diese Faktoren

berücksichtigen soll. In *Yukon Bay* werden dem Besucher Zootiere ohne sichtbare Gräben und Absperrgitter nahegebracht. Zu verschiedenen Bereichen innerhalb der Themenwelt gelangt er über Tunnel, Höhlen und verschlungene Pfade. Auf insgesamt 25.000 Quadratmetern entsteht ein neuer Lebensraum für Tiere der nordischen Tundra. Auf seiner Expedition soll der Besucher Bisons, Wölfe, Präriehunde und Karibus entdecken können, bis er schließlich zum kleinen Hafenstädtchen an der Flussmündung des Yukon gelangt. Attraktion dort ist der „nördlichste Pinguinzoo der Welt“.

Nach sieben Jahren Planungsarbeit in enger Zusammenarbeit mit dem Bauherrn, dem Erlebnis-Zoo Hannover, wird, basierend auf einem übergreifenden Masterplan und mit einem Projektbudget von 32 Millionen Euro, aus einer Geschichte Realität. Baubeginn war im Januar 2008. Im April 2010 wird *Yukon Bay* für die Besucher geöffnet.

Dieses Projekt wird betreut von: baulogis



INTERVIEW

ALS GENERALPLANER TRAGEN WIR DIE VERANTWORTUNG FÜR DIE KOORDINATION ALLER EXPERTEN

Laut Kieran Stanley, Geschäftsführer und Gründer von dan pearlman erlebnisarchitektur GmbH, ist ein authentisches Erlebnis das Ergebnis einer integrativen und ganzheitlichen Projektplanung. Unsere Projekte erzählen immer eine Geschichte. Denn: Eine gut erzählte Geschichte ist einprägsam, schafft Loyalität und somit Nachhaltigkeit.

►► thinkproject.com
Lesen Sie das gesamte Interview unter www.thinkproject.com/pww03

Wo liegen für Sie die besonderen organisatorischen Herausforderungen beim Projekt Yukon Bay?

Die Herausforderungen bei Yukon Bay sind zahlreich: Während einer kurzen Planungs- und Bauzeit, in der unter Beachtung Europäischen Rechts Aufträge ausgeschrieben werden mussten, entstand eine komplexe und ineinander verschachtelte Landschaft mit zahlreichen technischen Einrichtungen und barrierefrei zugänglichen Attraktionen. Neben der Notwendigkeit, bestehende Bausubstanz in das Projekt einzubeziehen, sollte der Zoo zudem auch während der Bauphase für die Besucher geöffnet bleiben. Die größte Attraktion von Yukon Bay stellt gleichzeitig die größte planerische Herausforderung dar: das gestrandete Schiff. Hierfür wird ein später durch die Besucher begehbare Schiffskörper in einem Wasserbecken eingegliedert. Das Schiff selbst beruht auf einer konsequent umgesetzten historischen Rekonstruktion. Mit Abmaßen von 33 x 13 Metern wird es aus rund 950 Tonnen Stahl gebaut. Wegen des entstehenden Wasserdrucks und der integrierten Wellentechnik sind bis zu zehn Zentimeter starke Glasscheiben notwendig. Für den Besucher ermöglicht diese Konstruktion Unter- und Überwassereinsichten in das Eisbär-, Seebär- und Pinguinbecken.

Welche Gründe sprechen für den Einsatz einer internetbasierten Projektplattform, und warum haben Sie sich für think project! entschieden?

Aufgrund der Größe des Projekts, der veranschlagten Bauzeit von nur zwei Jahren und der vielen Unternehmen, die an der Umsetzung beteiligt sind, ist der Einsatz einer internetbasierten Projektplattform absolut erforderlich. Mit think project! haben wir eine verlässliche Plattform gewählt, die uns hilft, die Flut von Plänen, Dokumenten, Aufgaben, Daten und E-Mails sinnvoll zu managen, zu archivieren und für alle Planungspartner zugänglich zu machen. Ein effektives Datenmanagement ermöglicht uns einen schnellen und dokumentierten Austausch mit dem Bauherrn, den Firmen vor Ort in Hannover und unserem Architekturbüro in Berlin. So wird Planungssicherheit und damit zugleich Rechtssicherheit geschaffen. ►►

MEHR POWER FÜR IHRE PROJEKTE

Die Konzentration auf das Wesentliche ist ein bedeutender Erfolgsfaktor für Unternehmen und für die Projektarbeit. In zahlreichen Ratgebern lässt es sich nachlesen: Erfolgreich ist derjenige, der nicht nur atemlos Dringendes abarbeitet – also reagiert –, sondern sich auf das langfristig Wichtige konzentriert. Das klingt plausibel, lässt sich jedoch im Alltag nicht immer so einfach umsetzen.

Zunehmender Zeitdruck, übersprudelnde Informationsfluten, komplizierte Abstimmungswege und hoher Entscheidungsdruck gestalten es schwierig, souverän zu agieren. Unser Ziel ist es, Projektmanager und Projektbeteiligte dabei zu unterstützen, Zeit und Energie zu sparen – bei der Suche nach Dokumenten, der Informationsverteilung, in Abstimmungsprozessen und vielem mehr.

Mit think project! zu arbeiten heißt, alle nutzen ein gemeinsames System mit einer klaren Organisationsstruktur, die über Unternehmensgrenzen hinaus alle Projektmitglieder mit einschließt (Seite 16). Optimierte und standardisierte Arbeitsabläufe entlasten von Routineaufgaben, und statt E-Mail-Überflutung verläuft die Kommunikation im Projekt

in geregelten Bahnen (Seite 14). Nebenbei entsteht eine nachvollziehbare Dokumentation, die vor allem aktuell und einheitlich ist und damit hohe Abstimmungssicherheit bietet (Seite 20). Insgesamt wird mehr Effizienz und Produktivität erreicht und es kann ein gleichmäßig hoher Qualitätsstandard sichergestellt werden (Seite 4). Und nicht zuletzt können Informationen effektiver genutzt werden, um Risiken frühzeitig zu erkennen, zu beherrschen und zu minimieren (Seite 18).

Das bringt jedem Projektbeteiligten mehr Klarheit, reduziert Stress, spart Zeit und schafft damit mehr Raum für die Konzentration auf das Wesentliche. In der Summe entsteht ein kleines „Kraftwerk“, das mehr Energie bei jedem Einzelnen freisetzt und damit mehr Power in Ihre Projekte bringt.



IMPRESSUM

Herausgeber	think project! International GmbH & Co. KG Zamdorfer Straße 100 81677 München, Deutschland Tel. +49 89 552 79 36-0 Fax +49 89 552 79 36-50 info@thinkproject.com www.thinkproject.com
Projektleitung	Christine Englberger
Konzeption, Gestaltung	HundB_communication, München Christian Hölzl Sibylle Schmitt
Konzeption, Redaktion, Text	Christine Englberger Diana Deierl
Titelbild	© Mark Horn/Photographer's Choice/Getty Images
Druck	mediahaus biering, München
Ausgabe	03 – Dezember 2009
Erscheinungsweise	1 x jährlich in deutscher und englischer Sprache